

3.10 Die Singularitäten der dresdner Frauenkirche als Bereicherung für den Kuppelbau.

In der Reihe des Kuppelbaus nimmt die durch BÄHR ausgeführte Frauenkirche einen bedeutenden Platz ein, der durch die von ihm durchgeführte Weiterentwicklung wesentlicher baukonstruktiver Elemente gerechtfertigt ist. Teilweise können diese Weiterentwicklungen nur an der Frauenkirche beobachtet werden. Sie sind somit als Singularitäten¹ zu bezeichnen und stellen eine Bereicherung des Kuppelbaus dar.

Die erste Singularität beruht in der glockenförmigen äußeren Architekturform der Hauptkuppel, die die Frauenkirche deutlich von allen anderen Kuppeln unterscheidet² und die die allgemein gebräuchliche Bezeichnung „*Die steinerne Glocke*“ für die Kuppel geprägt hat.³ Die Glockenform wird durch die deutliche Überhöhung des oberen Teiles der Hauptkuppel unterstrichen, die offenbar WACKERBARTH und den Vertretern des Oberbauamtes zu verdanken ist.⁴

Eine weitere Singularität ist ebenfalls mit der äußeren Wahrnehmung der Hauptkuppel verbunden, sie besteht in der Steinsichtigkeit im Werksteinverband. Die Frauenkirche besitzt keine

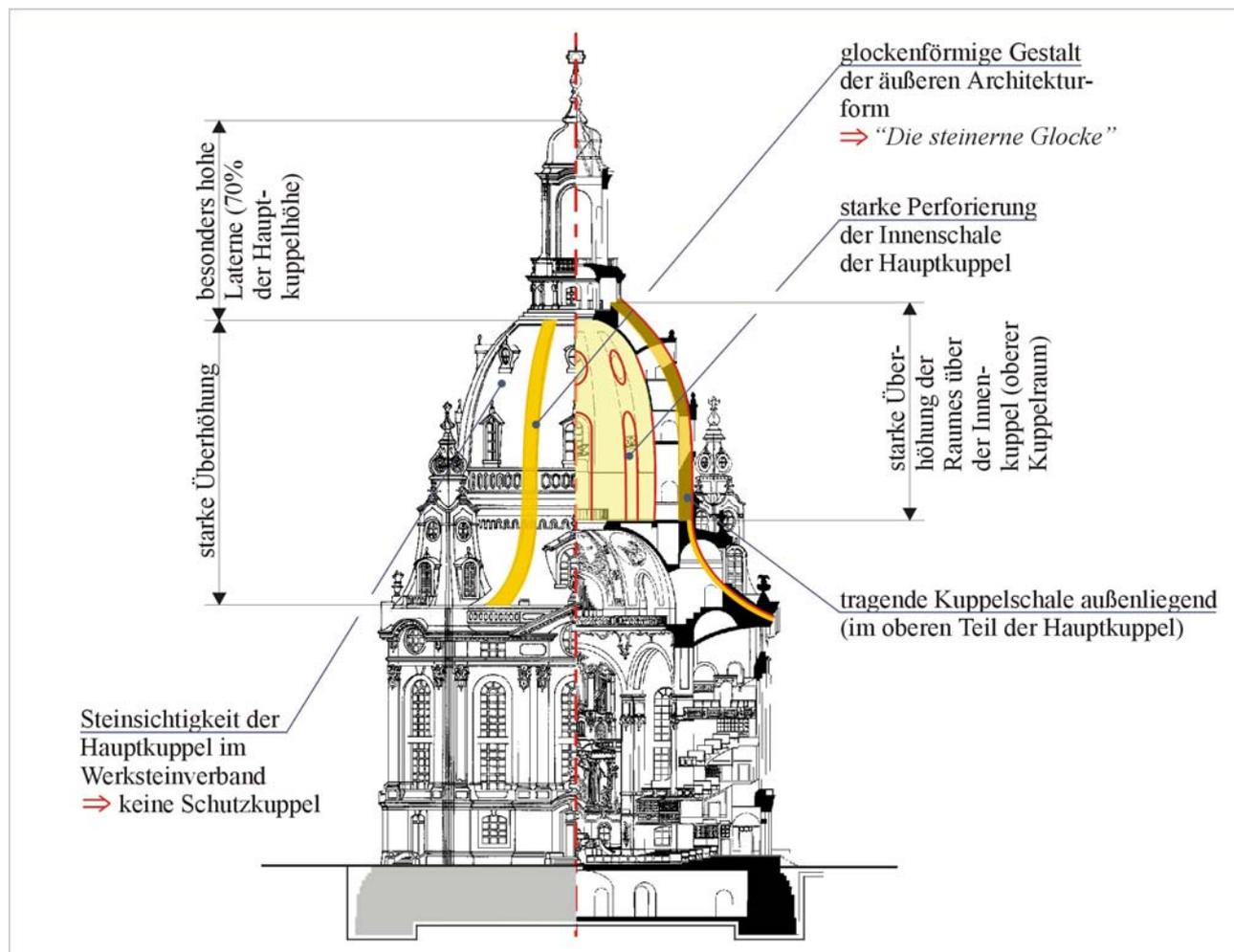


Bild 3.10.1: Die Singularitäten der dresdner Frauenkirche.

¹ Vgl. Bild 3.10.1.
² Vgl. Bild 3.10.2.
³ Vgl. Walcha, 1958, und Fischer, C., 1995.
⁴ Vgl. Abschnitt 3.5.

Schutzkuppel, die rippenverstärkte äußere Schale der zweischaligen Hauptkuppel bildet das tragende Element.

Die starke Perforierung der ebenfalls zur Hauptkuppel gehörenden inneren Schale bildet eine weitere Singularität, während abschließend auch der stark überhöhte obere Kuppelraum über der Innenkuppel als Singularität zu nennen ist.⁵

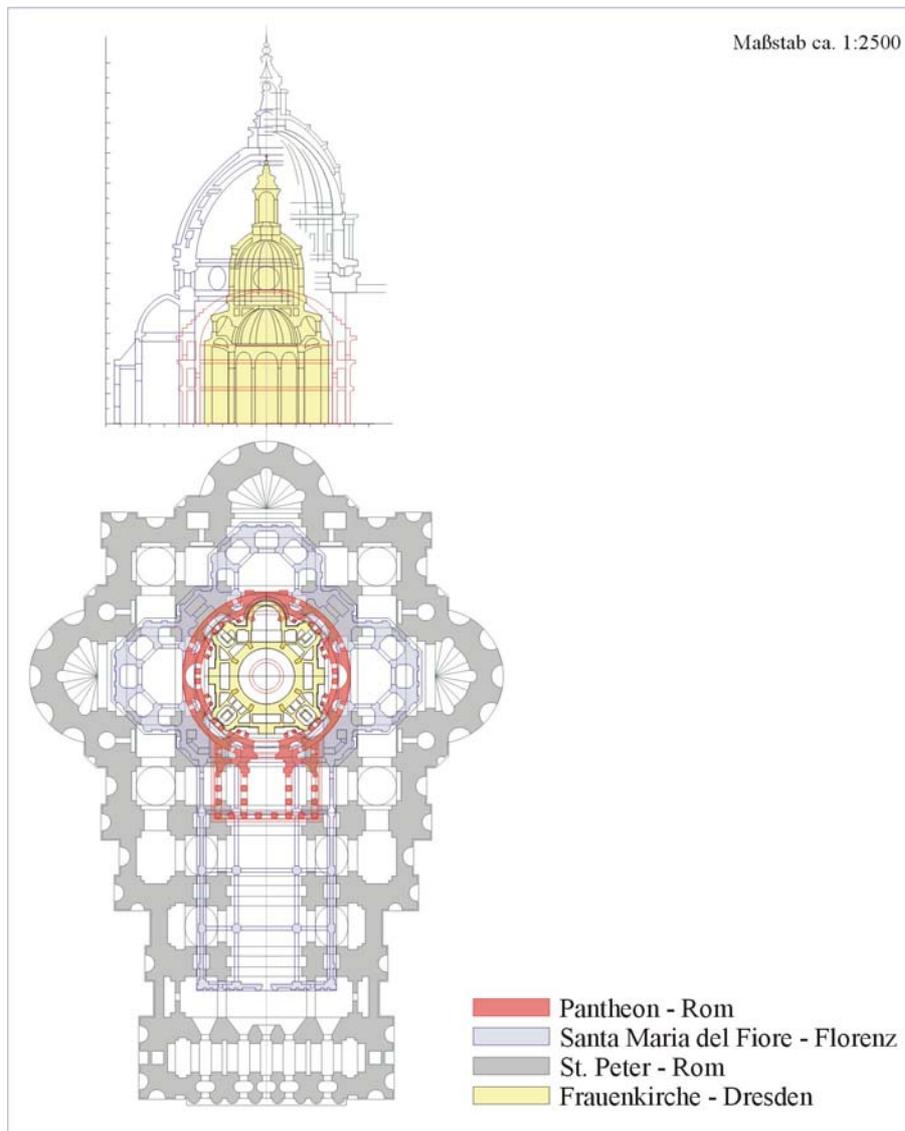


Bild 3.10.2: Die dresdner Frauenkirche im Vergleich zu berühmten Kuppelbauwerken.⁶
Darstellung im Vertikalschnitt⁷ und im Grundriß.

⁵ Vgl. Bild 3.10.2.

⁶ Vgl. Bild 2.3.2.

⁷ Darstellung in Anlehnung an Büttner & Hampe, 1977.